

Die 1941 in Philadelphia uraufgeführten Sinfonischen Tänze op. 45 sind das letzte Werk Rachmaninows. Das gesamte, originelle Werk, das der Komponist zunächst „Fantastische Tänze“ betiteln wollte, ist sehr dramatisch gestaltet, spiegelt Konflikte und innere Zerrissenheit wider.

Der erste Satz stellt, ähnlich wie die übrigen zwei, eine Tanzfantasie dar. Er bewegt sich im großen und ganzen im Polkarhythmus, ohne jedoch die volkstümlichen Elemente besonders zu betonen. Leidenschaftliche, unruhevolle, düster-bedrohliche und freundliche Gedanken stehen sich gegenüber. Der erste Abschnitt wird beherrscht von einem markanten, aus Dreiklangsbrechungen bestehenden Thema. Der zweite Abschnitt basiert auf einer traurigen, an russische Volkslieder erinnernden Melodie, die zunächst vom Saxophon vorgetragen und dann von den anderen Instrumenten übernommen wird. Daran anschließend tritt im dritten Abschnitt noch einmal das markante Thema des Beginns hervor.

Der zweite Satz, im Charakter eines Walzers, ist gleich dem ersten dreigeteilt. Eröffnet durch geheimnisvolle rhythmisierte Akkorde der Blechbläser, setzt sich bald ein träumerisches Walzerthema durch, angestimmt vom Englischhorn. Dieses Thema wird weiterentwickelt; dabei geht die anfängliche Melancholie allmählich in Erregung über, in der die Blechbläserakkorde des Beginns wieder anklingen. In die anschließende *Goda* drängt sich das Thema des ersten Satzes, und durch häufige Taktwechsel verliert sich letztendlich der Walzerrhythmus immer mehr.

Der dritte Satz, Höhepunkt des Werkes, ist in einer dunklen, tragischen Stimmung angelegt. Durch abwärtsschreitende fahle Bläserakkorde eröffnet, schließt sich nach einer von Glockenschlägen begleiteten Überleitung ein fast unheimlich wirkendes Scherzo an. Dessen zweites Thema, von Flöte und Piccoloflöte vorgetragen, erscheint als „*Dies irae*“, das Motiv des Todes. Ein breit angelegter lyrischer Teil schließt sich an, der wieder Erinnerungen an das Walzerthema des zweiten Satzes weckt. Doch schon bald drängen fast kämpferisch die gespenstischen Themen des Scherzos wieder hervor, die schließlich jedoch den synkopischen, derben, in der Form an einen alten russischen Bauerntanz erinnernden Rhythmen unterliegen. Die Gedanken an den Tod weichen dem Leben.